

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redacteur Dr. Schaberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 300.

Halle, Mittwoch den 30. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

## An unsere Leser.

Mit Bezugnahme auf unsere Anzeige in Betreff des neuen Zeitungsstempel-Gesetzes (in Nr. 272) laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1852) mit 27½ Sgr. für unsere unmit- telbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Land- rathes-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Unser Blatt, welches wir in die Steuerklasse von 1 Thaler jährlichen Zeitungsstempels gestellt haben, erscheint fortan, Hauptblatt mit Beilage zusammen, wöchentlich sechsmal. In Halle wird die Zeitung in den Nachmittagsstunden ausgegeben; die Zeit der täglichen einmaligen Postverfendung bleibt dieselbe.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Be- stellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

## Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1852.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

## Deutschland.

Berlin, d. 28. Juni. Das „C. B.“ versichert in Bezug auf die Neuenburger Frage, daß allerdings eine Kollektionote der Großmächte in der Neuenburger Sache nicht vorliegt, daß aber das von allen Großmächten in London vereinbarte und ratifizierte Protokoll amtlich zur Kenntniß der Schweiz gebracht wird. Ueber die dann Seitens unserer Regierung speziell zu ergreifenden Schritte werden erst dann Bestimmungen erfolgen, wenn der Bund eine präcise Erklärung abgegeben haben wird. — Das „C. B.“ ist über- zeugt, daß „bei dem Interesse, mit welchem gerade diese Frage an höchster Stelle behandelt wird, die Geltendmachung der Rechte auf Neuenburg mit aller Energie erfolgen wird.“

Für die ausgebienten katholischen Geistlichen werden bekanntlich drei Emeritenhäuser in der Erzdiocese Köln und in den Diocesen Brier und Münster gegründet. Der Kammer hat eine desfallsige Regierungsproposition bereits vorgelegen. In Folge der von demselben hierauf beschlossenen Bewilligungen hat der evangelische Ober- Kirchenrath auch die Frage wegen Errichtung ähnlicher Anstalten für die protestantische Geistlichkeit in Erwägung gezogen. Es sollen jedoch nicht besondere zum gemeinsamen Bewohnen bestimmte Häuser er- richtet, sondern Einrichtungen getroffen, resp. erweitert werden, welche sich dem Pensionswesen der Militair- und Civilbeamten annähern.

Das „C. B.“ bemerkt, daß die kurhessische Regierung nicht leicht von dem durch die Generalversammlung der Friedrich-Wilhelms- Nordbahn-Aktionäre genehmigten Finanzplan abgehen werde. Es werde vielmehr versichert, daß Hr. Hasenpflug, auf die Durchfüh- rung dieses Finanzplanes von vornherein hoffend, die Berufung der Landstände, die er sonst in Rücksicht auf die Finanzlage des Kur- staates beschleunigt wünschte, wieder in suspensio läßt.

Morgen kommt beim Ober-Tribunal, so weit es bis jetzt be- stimmt, die Anklage gegen Herrn Hasenpflug in letzter Instanz zur Entscheidung. Derselbe hat sich den Justizrath Herrn Krelinger zu seinem Anwalt gewählt.

Der „Staats-Anz.“ enthält ein Cirkularschreiben vom 21. Juni 1852, betreffend die näheren Bestimmungen zur Ausführung der Al- lerhöchsten Dredre vom 19. Juni 1852 über die Sistrung der weite- ren Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 und der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung von demselben Tage, sowie eine Bekanntmachung vom 24. Juni — betreffend das von des

Fürsten von Schönburg-Walenburg Durchlaucht zu Drossig ge- gründete, am 1. Oktober d. J. seine Wirksamkeit beginnende öffent- liche Seminar für die Ausbildung von evangelischen Elementar-Leh- rerinnen für sämtliche Provinzen der Monarchie.

Vor kurzem sind bei Grootte in Arnberg „Sieben Gespräche über Staat und Kirche“ erschienen, deren Zeugnig der Gene- ral v. Radowitß von dem ungenannten Verfasser angenommen hat. In diesen „Gesprächen“ wird Preußen auf dem Wege des durch- greifenden Constitutionalismus und des Aufgehens des Protestantis- mus in den Katholicismus das Primat in Deutschland verheißt.

Frau Bettina v. Arnim, die einige Jahre geschwiegen, ist mit einem Buche hervorgetreten, welches den seltsamen Titel: „Unterhaltung eines Königs mit Dämonen“ führt. Es ist noch nicht im Buchhandel erschienen; doch versichern Leute, die das Werk gelesen, es sei eines der merkwürdigsten Bücher, welche je erschienen.

Aus dem Holsteinischen vom 24. Juni äußert sich ein Corre- spondent der Kölnischen Zeitung: Wenn neulich in der Spener'schen Zeitung ein Correspondent von der Eider behauptet, man sei hier dar- auf gespannt, was Deutschland zu den letzten dänischen Maßregeln sagen werde; wenn in der Augsburger Allgemeinen Zeitung von Kiel aus wiederholt die feste Zuversicht ausgesprochen wurde, daß die deut- schen Regierungen und die oberste politische Behörde Deutschlands diese Maßregeln unmöglich dulden könnten; wenn in Berliner Zeitun- gen von der selbst in „engern“ Kreisen hierüber herrschenden Entrü- stung die Rede war: so kann ich Ihnen meinerseits versichern, ein- mal: daß man hier zu Lande dennoch gar nicht darauf gespannt ist, was Deutschland zu den letzten Schritten Dänemarks sagen wird, weil man im voraus weiß, daß man nichts sagen, oder was man sagt, keine Beachtung finden wird. Dabei will ich nicht in Abrede stellen, daß in gewissen Universitätskreisen in Kiel der Wahn, als werde von Seiten Deutschlands Dies oder Jenes zu Gunsten der Herzogthümer geschehen, und als könne man durch Appellation an das Ebr- und Rechtsgefühl der Betreffenden noch irgend ein Einschreiten oder nur einen nachdrücklichen Protest gegen diese oder jene Gewaltthatung Dänemarks erwirken, noch keineswegs ganz erloschen ist. Was speci- ell die Maßregel gegen die Kieler Professoren betrifft, so werden ge- wisse Staatsmänner und Regierungen Deutschlands vollkommen dar- mit einverstanden sein, daß dieses „Revolutionsnest“ ausgenommen wird; ja, sie würden sehr wahrscheinlich selbst dann keinen Einspruch erheben, wenn der dänische Lieblingsplan, die Kieler Uni-

verfäkt nach Kopenhagen zu verlegen, zur Ausführung gebracht werden sollte.

**Stettin**, d. 26. Juni. Am 8. Juli wird zum ersten Male aus Stockholm das königlich schwedische Postdampfschiff „Nordstern“ hier eintreffen, und dann regelmäßig alle 14 Tage seine Fahrten zwischen hier und Stockholm fortsetzen. Im nächsten Jahre wird denn auch preussischerseits diese Fahrt durch ein in England gegenwärtig im Bau begriffenes Schiff unterhalten werden, welches vermuthlich im Februar 1853 vollendet sein würde. Wir verdanken diese für Stettins Handel so wichtige Verbindung den unausgesetzlichen thätigen Bemühungen des für den internationalen Verkehr Preussens mit dem Auslande so wohl verdienten General-Postdirektors Schmücker. Uebrigens wird die neu eröffnete nahe Verbindung Preussens mit Schweden Veranlassung geben, daß viele Sommerreisen statt nach dem Süden sich zu richten, dem Norden Europa's zugewandt sein werden, da Schweden, namentlich Stockholm, reich ist an Naturschönheiten, deren Pracht und Fülle von der Mehrzahl deutscher Touristen wohl kaum geahnt worden ist.

**Swinemünde**, d. 25. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten werden Anfangs Juli 6 bis 7 russische Kriegsschiffe im hiesigen Hafen sein, um die Befehle des Kaisers von Rußland hier entgegenzunehmen. Auch der „Barbarossa“, wie der „Danzig“, die königl. preussischen Kriegsdampffregatten, werden täglich erwartet.

### Schweiz.

Der Canton Bern, heißt es in einem bernischen Schreiben des Frankfurter Journal, wird von seinen Führern auf der abschüssigen Bahn, die er betreten hat, einem Ziele zugeführt, das sich aus den Handlungen und Maßregeln der Regierung immer deutlicher enthüllt. Die Prügelftrafe wird bereits bei solchen Angeklagten angewendet, die hartnäckig im Leugnen verharren. In conservativen Blättern und sogenannten Volksperiodiken ertönt wieder der Ruf: „Fort mit der Hochschule!“ Als vorgeföhrt die Lehrer und Zöglinge des Seminars ihren scheidenden Director begleiten wollten, kam plötzlich ein Befehl von Bern, welche jede Begleitung von Seiten der Seminarangehörigen aufs Strengste verbot. Die Schüler trennten sich deswegen von ihrem Lehrer am Ausgange des Dorfes; die Lehrer aber, welche alle, bis auf einen, ihre Entlassung eingereicht haben, gaben ihm mehrere Stunden das Geleit.

### Italien.

**Genoa**, d. 22. Juni. Der Fürst Florestan von Monaco stand schon seit längerer Zeit mit der österreichischen Regierung in Unterhandlung wegen des Verkaufs seines kleinen Ländchens. Auf Vorstellungen der sardinischen Regierung haben die Cabinette von Paris und London dagegen ein Veto eingelegt.

### Frankreich.

**Paris**, d. 26. Juni. Aus dem gesetzgebenden Körper ist heute nicht viel zu melden, außer etwa eine neue Oppositions-Kombiung Montalembert's, der gegenwärtig so ziemlich die äußerste Linke repräsentirt. Seine Kritik traf nochmals das Confiscations-Decret vom 22. Januar. Wie man sagt, drückten ihm manche seiner Kollegen ihre Zustimmung aus. Mit den Oppositions-Bestrebungen in der Kammer hält eine gewisse Aufregung in den Faubourgs gleichen Schritt. Obgleich ich an ein Gerücht von bevorstehenden Schülerbegehungen der geheimen Gesellschaften, das mir zu Ohren gekommen ist, nicht glauben kann, so ist doch ein plötzliches Wiedererwachen der Theilnahme an der Politik unverkennbar, die sich allerdings eine Zeit lang knebeln über auch in Schlaf wiegen, aber nie ganz tödten läßt. Einen minder ernst, obwohl viel positiveren Charakter hat eine kleine Rebellion, die im Louvre spielte, während im Palais Bourbon ebenfalls die ersten Versuche gemacht wurden, den Gehorsam aufzukündigen. Am Mittwoch wollte man nämlich wider alle Gewohnheit das besuchende Publikum schon um halb vier Uhr aus dem Museum hinaustrreiben, und es kam dabei zwischen den Angestellten und der Menge zu lebhaftem Wortwechsel, wobei es von den Dienern des Louvre hinauf zur Direction der schönen Künste, und von dieser wieder noch viel höher ging. Der passive Widerstand mußte endlich durch Polizeidiener und bewaffnete Macht gebrochen werden, was aber, wohlverstanden, ohne alle Thätlichkeiten gelang. (K. B.)

**Paris**, d. 27. Juni. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ veröffentlicht heute Morgen ein „Mitgetheiltes“, nach welchem den Journalen die Mittheilung der Reden Montalembert's u. c., zu deren wörtlichem Abdruck der gesetzgebende Körper ermächtigt hat, nicht gestattet ist.

### Belgien.

**Brüssel**, d. 26. Juni. Die „Emancipation“ will wissen, daß das Ministerium sich geneigt habe und zu der Einsicht gekommen sei, daß ein Kabinetswechsel nöthig würde. Wahrscheinlich würden der Justizminister Fesch und der Finanzminister Frère austreten. Man spricht viel von der Reise des Ministers van de Meyer, welcher vom König Leopold nach Wiesbaden berufen worden ist.

### Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 26. Juni. Wie „Njöbenhavnsposten“ berichtet, soll die Ausarbeitung eines Entwurfs zu den Grundzügen einer gemeinsamen Verfassung für die ganze Monarchie, welche, wie man annehmen muß, Gegenstand der Verhandlungen des nächsten Reichstages werden würde, vier Mitgliedern des geheimen Staatsraths übertragen worden sein.

Durch Reskript des schleswighischen Ministeriums vom 16. d. M. an das Appellationsgericht für das Herzogthum Schleswig wird in

Uebereinstimmung mit dem besfalligen Bedenken des Gerichtes entschieden, daß die dänische Sprache in den Städten Apenrade und Sonderburg die Rechtsprache sein soll.

### Bermischtes.

— Berlin, d. 28. Juni. Jenny Lind, jetzt Mad. Goldschmidt, ist mit ihrem Gemahle von Hamburg hier eingetroffen.

— Fräulein Rachel wird mit ihrer Gesellschaft am 2. Juli in Berlin eintreffen und ihre Vorstellungen am 3. mit den „Horaces“ beginnen. Die Gesellschaft wird nur bis zum 14. Juli in Berlin bleiben, und Fräulein Rachel nur in 6 Rollen auftreten.

— Braunschweig. Am 1. Juli beginnt hier das fünfte braunschweigische Musikfest. Die Hauptaufführungen finden am Freitag (Mendelssohn's „Elias“) und am Sonnabend (Symphonie-Concert, die neunte Symphonie Beethovens) statt. Ein Quartettconcert der Gebrüder Müller schließt am Sonntag das Fest. Am Sonnabend großer Ball im Theater. Unter den mitwirkenden Künstlern sind zu nennen: Henry Wittol und Capellmeister Müller (Dirigenten), die Damen Köster: Schlegel, Schloß, v. Dalffs, Sigold Meyer, Spöhr, Pingel, die Herren Gebrüder Müller, Krause, Schmezer u. a.

— Leipzig, d. 28. Juni. Gestern Abend gegen halb 12 Uhr wurde hier ein Meteor beobachtet, welches gewiß hinsichtlich der langen Dauer seiner Sichtbarkeit ein sehr merkwürdiges war. Dasselbe wurde zuerst am südlichen Himmel bemerkt, indem es mitten durch die dunkelschwarzen Wolken, welche den größten Theil des Horizonts bedeckten, wie ein röthlicher Stern von auffallender Größe hervorleuchtete. Es bewegte sich langsam und sichtlich höher steigend gegen Westen, erschien in den dichten Wolken immer kleiner, bis es endlich in West-Nord-West dem unbewaffneten Auge unsichtbar wurde. Die Zeit, während welcher es sichtbar war, betrug wenigstens sechs bis sieben Minuten.

— In der Tiroler Zeitung entwirft Chorherz Veitshaler von Witten eine egreifende Schilderung einer Berggrusung bei Gries im Sellraintale. Der Naroberge, ein Vorsprung des gegen 8000 Fuß hohen Freitutes, war mit seinen Abzweigen drohenden Steinmassen schon seit Jahren ein Gegenstand banger Besorgniß für die armen Bewohner der unten am Melchbacher zerstreut liegenden Häuser. Im heurigen Frühjahr waren seine Steinabflüsse bedeutend häufiger und heftiger als in andern Jahren. Besonders am 28. Mai schien der ganze Berg lebendig zu werden. Unausgesetzt stürzten die Steine mit donnerähnlichem Getöse in das Thal, welches ganz in Staubwolken gehüllt war. Steine von maßhaftem Umfange machten thurmhohe Bogen sprünge und gerschlugen sich nicht selten bei ihrem Falle in tausend Stücke, welche zischend durch die Luft, einige sogar bis auf die entgegengelegte Bergseite des Thales, dahinfliegen. Felsblöcke wälzten sich mit unglaublicher Schnelligkeit herab, zerschnitten die stärksten Bäume wie zarte Strohhalme und wühlten, im Thale angekommen, fürchterlich in dem hoch emporgerorkenen Erdrinde. Abend 7/8 auf diesem Tage das aufgeschreckte Volk, den Seelsorger an der Spitze, in die Nähe der Bewüstung. Als später die Staubwolken sich etwas gelegt hatten, bemerkte man nicht geringem Entsetzen, daß der Berg unterhalb der Spitze beiläufig einige 20 Klaster abgesehen oder abgerutscht war. Von dem mit Riesenhäusern besetzten Walde ragte nur noch hier und da ein kleiner Theil gleich einer Nase aus der Steinwüste hervor. Der Berg entsendet noch immer seine Steinladungen Tag und Nacht, ganz ruhig war er seitdem noch keine Viertelstunde. Und so werden denn von Tag zu Tag die Verbererungen der Ueber und Wiesgründer bedeutender, auf welchen — theilweise ganz knapp an den Gärten und Scheunen — Steine von furchbarem Kaliber liegen, wovon die größten ein Gewicht von 700—900, wenn nicht 1000 Ctrn., haben dürften.

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 29. Juni.

Richter-Collegium: Appellationsgericht's Rath Bellz, Präsident; Kreisgericht's-Rath Casar, Vizepräsident, Wenzel und Obergericht's-Rath Schöler. Staats-Anwalt: Delfe. Gerichtsschreiber: Refet. Dittsche. Verhandlung: Refet. Jacobi.

Geschworne: v. Kinsingen, Schreiber, Binnewald, Wuerdie, v. Ludwiger, Volkmann, Köpke, Götzler, Eulenberg, Romeiß, Pungert, Götner.

1) In der Nacht vom 5. zum 6. April d. J. wurden dem Gärtner Kofch hiersebst aus seinem am Ranschen Thore belegenen Gartengrundstücke, welches mit einer Kellerwand umschlossen, 2 Stücken altes Bauholz; 2) in einer Nacht im Laufe des Monats Januar d. J. ebenfalls dem Kofch aus seinem Garten durch Uebersteigen ein leinere Handrad, ein Karrentuch, ein Schlüssel zum Gewächshause, eine Kohlenhaufe; 3) in der Nacht vom 12. zum 13. Febr. d. J. wurden in dem in der Leipziger Straße hier belegenen Gehöfte des Dr. Baltz, Kaufmann Kitzan, Kaufmann Zeußler und Kollmer gleichzeitig mehrere Diebstahle verübt, und zwar: a) aus einem im Garten des Dr. Baltz erbauten und verschlossenen Stalle drei Enten; b) aus dem Gehöfte des Zeußler-Kollmer'schen Hauses drei Handtücher, ein Rindschädel, eine Rinderkuhle, ein leinere Nachtmüge, ein halbleinens Hemd, eine Aender-Service, der Madame Zeußler gehörig; ein Frauenhemd, fünf Handtücher und eine Wäsche, der Madame Kollmer gehörig; c) aus dem Hofraume des Kaufmann Kitzan'schen Gehöfte und zwar aus einem unverschlossenen, damals dem Garten aus frei zugänglichen Stalle 1 Schwanseggel mit dem Schloß, dem Waureckelring Engling gehörig; ein Waureckel, dem Waureckelring Peige gehörig; eine Schippe, dem Waureckelring Leppe gehörig, entwendet. Der Ausführung dieser Diebstahle ist der Biegelbeder Johann Gottlieb Klein von hier, 51 Jahr alt und als ein sehr vielfach bestraffter Dieb bekannt, bezüchtigt, und in deren Ausführung im Laufe der Verurtheilung und der in der heutigen Sitzung Rathgebenden Vernehmung vorläufig überführt worden.

Auf Grund des Berichtes der Geschwornen beantragte der Staats-Anwalt gegen den Angeklagten 16 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahr. Der Gerichtshof erkannte nach dem Urtrage.

Unter Vorsitz des Herrn Justizrath Fritsch wurde verhandelt:

1) Der Magistrat überreicht nochmals die Verhandlungen über Feststellung der Gebühren für Erlaubnisse zur Errichtung von Grabdenkmälern, indem er dabei die Bedenken aufstellt, welche es ihm nicht schienen, dem Beschlusse vom 7. Juni mit den darin erwähnten Modificationen beizustimmen. Namentlich der daraus für die Gottesacker-Kasse hervorgehende Anfall, für wahrscheinliche öftere Veranlassung zur Unzufriedenheit, wenn Denkmäler, für welche die Nachvollkommen nicht erfolgen, entfernt werden sollen, endlich die Schwierigkeit der Controle sind vorzugsweise die Gründe, welche den Magistrat für den Antrag veranlassen: die Angelegenheit nochmals in Erwägung zu ziehen.

Die Bezeichnung der Grabsteine durch Steine hält der Magistrat auch für wünschenswerth, da aber einige Hundert solcher Steine gebraucht werden, und Einer derselben mehrere Zehner kostet, so würde es sich zunächst fragen, ob diese ansehnliche Summe aufgefunden werden sollte.

Die Versammlung hat nochmals darüber beraten, ob es für die Einnahme der Gottesacker-Kasse von Einfluß sein würde, wenn auch eine Prolongation von den gewöhnlichen Grabstellen stattfinden sollte, und sich demnach dafür bestimm, eine solche Verlängerung bei diesen Grabstellen fallen zu lassen. Hinsichtlich der früher bezeichneten „fürten Zeit“ erklärt die Versammlung, daß damit nur der Zeitraum von 30 Jahren gemeint sei, und beschließt endlich die Aufschaffung von Steinen zur Bezeichnung der Grabsteine, jedoch in Betracht der hohen Kosten nur für den Nothfall.

2) Der Stadtbaumeister Weise hat angefragt, ob das Planiren des Waisenhauswingers durch den dort abgelaubten Schutt fiktur und dafür die im Waisenhaus noch vorhandenen Erdmassen verwendet werden sollen, oder ob wegen der weiteren Regulirung dieser Angelegenheit weitere Bestimmung zu erwarten sei. Da diese Sache im genauesten Zusammenhange mit der weiteren Einrichtung der Zwinger steht, die frühere Zwinger-Commission aber nicht mehr vollständig ist, so beantragt der Magistrat zur Überdies eine Commission für die Zwinger-Angelegenheiten im Allgemeinen zu ernennen.

Die Versammlung erwählt ihrer Seite in diese Commission die Herren Schröder, Stengel und Rebeaux.

3) In Folge des mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretenden Gesetzes über den Zeitungsstempel muß auch das Wochenblatt eine Steuer von 10 Gr. für jedes Exemplar pro Jahr zahlen. Um dieselbe zu decken, schlägt der Magistrat vor, den Prämienantrittspreis von 24 Egr. auf 1 Zehr. herabzusetzen, und die Insertionsgebühren auf 4 Egr. 3 Pf. von Zeit zu erhöhen, hält aber das von der Wochenblatt-Deputation beantragte Gesuch an das Ministerium des wohltätigen Zwecks des Wochenblattes wegen der Stempelpflichtigkeit für dasselbe aufzuführen für unzulässig und zwecklos.

Die Versammlung stimmt dem Magistrat hinsichtlich der Erhöhung des Prämienantrittspreises und der Insertionsgebühren bei, und ist einverstanden, das Anträge wegen Niederlegung der Steuer jetzt nicht gemacht werden.

4) Zur Erhebung mehrerer bei dem diesjährigen Bau-Etat gemachten Erinnernungen legt der Magistrat vor:

- 1. Anschlag und Bedienung über eine kleinere Dreibrücke des Platzes am östlichen Winkel der Marktkirche;
- 2. desgleichen über Anlegung eines Trottoirs an der zu verbreiternden Dreibrücke, und
- 3. Anschlag über einen Fünften vor dem Glauchaschen Schulhause,

mit dem Antrage:

- ad 1. es bei dem früher veranschlagten eisernen Gitter zu belassen und die Kosten mit 250 Zehr. zu bewilligen;
- ad 2. die für zweckmäßig befundene Anlage eines Trottoirs entstehenden Mehrkosten von 130 Zehr. zu bewilligen, und
- ad 3. die Ausführung zum Anschlagsbetrag von 170 Zehr. zu genehmigen.

Die Versammlung beschließt die Beschaffung des eisernen Gitters, wünscht, daß dasselbe nach hier zur Auswahl vorliegenden Modellen gefertigt werde, hält aber eine Thür darin nicht für nothwendig, ebensoviele eine Verlängerung des Gitters bis in den Winkel der einen Seite und glaubt, daß unter diesen Modificationen sich die Kosten auf circa 280 Zehr. ermäßigen werden.

Zur Anlegung des Trottoirs an der Dreibrücke werden 100 Zehr. bewilligt und die Ausführung der Arbeit im Wege der unbeschränkten Submiffion beantragt. Dagegen kann sie sich für Anlegung des Brunnens noch nicht aussprechen, beantragt vielmehr zuvörderst zu ermitteln, ob die Wassermaße in dem Brunnen vor der Preller'schen Formerei nicht vergrößert werden könne.

5) Bei Gelegenheit der jetzt vorgenommenen Reinigung des Teiches vor dem Leipziger Thore ist zur Sprache gekommen, ob der wieder aufgefundenen Abzugs-Kanal hergestell werden solle. Obwohl die Nothwendigkeit dieser Erhaltung nicht unbedingt behauptet werden könne, hält der Magistrat doch für zweckmäßig, die bisherige Einrichtung, da sie einmal besteht, zu erhalten, und beantragt, die zur Wiederherstellung erforderlichen Kosten von 108 Zehr. zu bewilligen.

Die Versammlung kann in Rücksicht auf mehrere von ihrem Referenten vorgetragene Gründe, sowie auf die verlaubbarten, jetzt in der Kürze eingehenden Anträge wegen Aufnahme des Wassers aus der Grube Wohnnung in den Teich, sich jetzt nicht für die beantragte Herstellung aussprechen, und will die fernere Beratung bis nach Eingang dieser Offerten und der späteren Anträge des Magistrats aufsezen.

6) Der Magistrat theilt nachdrücklich mit, daß der Torffabrikant Brehme sich bereit erklärt habe, die Lieferung des Feuerungsmaterials für das Hospital zum Preise von 4 Zehr. 5 Egr. pro Tausend zu übernehmen, und daß daher mit demselben abgeschlossen sei.

Die Versammlung nimmt hieron Kenntniß.

7) Bei Beratung des diesjährigen Bau-Etats ist für das Unterschwellen des Hauses Nr. 2018, sowie für andere Verkaltungen die Anschlagsumme bewilligt, der Abzug des Hauses aber davon ausgeschlossen. Der Stadtbaumeister hält aber zur Erhaltung des Gebäudes den Abzug durchaus nothwendig, wozu jedoch die bewilligten Geldmittel nicht ausreichen. Der Magistrat beantragt bei dieser Sachlage noch die Summe von 20 Zehr. nachträglich zu bewilligen, was durch die Versammlung geschieht.

8) Es sind 3 Morgen dem Hospital zugehöriger Acker zur anderweiten Verpachtung angeboten und dafür das Meistgebot von 25 Zehr. abgegeben. Obwohl dies Resultat gegen den bisherigen Pacht geringer ausgefallen ist, beantragt der Magistrat doch unter den obwaltenden Umständen den Aufschlag zu ertheilen.

Die Versammlung kann sich hierzu jedoch nicht entschließen, da das Gebot zu gering erscheint, auch sonst Umstände vorliegen sollen, die die geringe Gebot veranlaßt haben, und erucht den Magistrat um Anberaumung eines neuen Termins.

9) In Folge des Beschlusses vom 24. Mai e. überreicht der Magistrat die Acten über den Bau des Reich'schen Hauses vor dem Steinthore mit dem Bemerkten, daß die Beschwerde des Schmiedemeister Schumann, obwohl nicht bekannt werden sollte, daß ihm durch den Bau Inconvenienzen entständen, doch nicht begründet erachtet werden könne, und die Art, wie nach seinem Antrage diese Angelegenheit regulirt werden solle, nicht zweckmäßig und unausführbar erscheine.

Die Versammlung wählt zunächst eine Commission, um möglichst gütliche Ausgleichung herbeizuführen, weßhalb sie sich definitivem Beschlusse noch vorbehält. Hiernach geschlossene Sitzung.

über den Kulturzustand des Regierungs-Bezirks Merseburg.

(Fortsetzung aus Nr. 299.)

34) Der Kupferbergbau.

(Fortsetzung.)

Aus den sowohl der Unterwerfung unter Sachsen vorausgegangenen Streitigkeiten, als auch aus den nachfolgenden Verhandlungen läßt sich mit voller Gewißheit der Schluß ziehen, daß der mansfelder Bergbau insbesondere im fünfzehnten Jahrhundert seinen höchsten Flor, eine Ausbreitung und eine Bedeutung gehabt haben muß, die in der That Erlaunen erregt. Erfahren wir doch, daß wenige Jahrzehnte nach der Unterwerfung nicht weniger als 95 Hütten vorhanden waren, daß die Feuertheilung von 1536 bestimmte, es sollten keine neuen Hütten mehr angelegt werden, und daß die wichtigste Klage gegen den Bauernaufstand von 1525 hauptsächlich sich auf die an dem Bergwerke verübten Verwüstungen bezogen hat. Auch daraus ist ein Schluß auf den früheren Flor der mansfelder Werke zulässig, daß man 1568 in der sogenannten Zusammenlegungsurkunde behauptete, der Bergbau sei sehr beträchtlich heruntergekommen, aber dennoch den Anschlag machte, jedes Fünftel sollte jährlich 4000 Gr., das Ganze also 20,000 Gr. Kupfer machen, ein Quantum, bei welchem auf die nicht unbedeutliche Menge von Schmelzkupfer nicht gerechnet wurde. Dies ist ein Produktionsquantum, welches nach unglücklichen Anstrengungen und nach Vereinigung aller Kupferwerke des gesammten preussischen Harzes sogar im Jahr 1850 noch nicht erreicht worden ist.

Zu den oberlehnsherrlichen Eingriffen, deren sich die sächsische Politik in ihrem eignen Partikularinteresse schuldig machte, traten denn auch die klüglichen Mißgriffe der Grafen von Mansfeld. Dahin gehört hauptsächlich die Zerstückelung des Landes und die große Schuldenlast der gräflichen Familie.

Im Jahr 1420 kamen die Grafen überein, daß bei der damals in Hinsicht des Länderebeses vorgenommenen Erbtheilung doch die Städte Giesleben, Mansfeld und dann auch Hettstedt, nebst den Jagden und Bergwerken in ungetheilten Besitz der ganzen Familie bleiben sollten. Dieser Vertrag wurde 1443, 1487 und 1497 bekräftigt, aber bald zum Nachtheil des Bergwerks nicht mehr beachtet. Im Jahre 1500 nämlich, als die zur Herrschaft Mansfeld gehörenden Landestheile in die damals lebenden 5 gräflichen Linien getheilt wurden, nahmen diese zu gleicher Zeit eine Theilung des Bergwerks in 5 Theile vor. Diese scheint jedoch nicht sofort zur Festigkeit gelangt und vielmehr die Quelle neuer Streitigkeiten gewesen zu sein, bis endlich am 11. Febr. 1536 die sogenannte, zugleich mit einer ausführlichen Bergordnung verbundene Feuertheilung aufgerichtet wurde. Die nachtheilige Wirkung dieser, freilich im Geiste der Zeit und in der verkehrten Auffassung der Fürstenrechte und des Rechtsverhältnisses zwischen Herren und Volk gelegenen Zerstückelung wurde durch die sogenannte Zusammenlegung 1568 zwar etwas gemildert, keineswegs aber aufgehoben. Eine Verschlimmerung des bergbauischen Zustandes konnte auch nach der Zusammenlegung um so weniger ausbleiben, als seit der Mitte des 16. Jahrhunderts der Finanzzustand der mansfeld'schen Grafenfamilie im Allgemeinen sich so bedeutend verschlimmert hatte, daß sie mehr oder weniger beständig in den größten Geldverlegenheiten sich befand und nicht allein nicht im Stande war, regelmäßig für den gehörigen Verlag zu sorgen, sondern auch oft zu Finanzoperationen verleitet wurde, die dem Bergbau den größten Schaden brachten und zu Störungen des Betriebes, oft sogar zu Unruhen unter dem fast niemals zur rechten Zeit gelohnten Bergvolke Veranlassung gaben. Höchst wahrscheinlich ist eben der Bergbau selbst, und zwar von der stattgefundenen Feuertheilung an, die Hauptursache zu der Verwickelung der gräflichen Finanzen gewesen; der bedeutende Ertrag, den er zur Zeit seines Floris gewährte, die sogenannten Rentgelden, lud viele Handelsleute besonders von Nürnberg und Augsburg ein, welche sich auf Kupferkontrakte einließen und bereitwillig sich zu Vorschüssen verstanden; und diesem Beispiele folgten andere Privatpersonen, die, indem sie einzelne Anttheile am Bergbau gegen gewisse Vergütigungen oder Entrichtung des Zehnts in Lohn bekamen, sich ebenfalls zu Verlagen bereitwillig finden ließen, da beide Theile bei solchen Unternehmungen sichere Aussicht zu großen Gewinnen hatten. Der Bergbau war durch diese Umstände zum leichtfertigen Spiele der Spekulation, der Ueppigkeit und des Betrugs herabgewürdigt worden und über diesen Gang der Verwaltung und Regierung wird deshalb das Urtheil um so strenger sein müssen, als es die Landesherren selbst waren, welche zuerst und allein die Veranlassung zu dem Unfug gaben. Derselben verführten eine Lebensart und eine Wirtschaft, die nur erst in der neuern Zeit durch den spüppigen Aufwand mancher Höfe übertroffen worden ist. Sie verbrachten ihre Zeit fast durchgängig im Dienste und am Hofe des Kaisers oder doch außerhalb ihrer Herrschaft zu, und der von ihnen gemachte Aufwand verleitete sie häufig, die Gelder, die ihnen zum Behuf des Bergbaues vorgeschossen waren, zu ganz andern Zwecken zu verwenden; es war deshalb sehr natürlich, daß sie dadurch um so mehr in unabsehbare Verwickelungen gerathen mußten, je öfter noch durch andere Umstände der Bergbau wesentliche Störungen erlitt. Das Letztere geschah am Nambastesten durch den 30jährigen Krieg, der den Bergbau so hart mitnahm, daß noch im Jahre 1668 nur etliche zwanzig Bergleute, darunter der jüngste 50 Jahre alt war, sich vorfanden, während es ihrer „vor dem Kriege zu den Nürnberger Verlagszeiten an die 2000 Jung und alt gewesen sind.“ (Fortsetzung folgt.)

# Bekanntmachungen.

## Solz-Auction.

Mittwoch den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr versteigere ich in der Nähe des Schwemmbrauhauſes 1 Partie Nutz- und Brennholz in Hauſen getheilt gegen gleich baare Bezahlung.

Müller,  
Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Ein Mählengrundstück, aus zwei Mählgängen, Del- u. Schneidemühle, Brennerei, circa 200 Morgen Feld und Wiesen, circa 175 Morgen schlagbares Nadelholz, Jagd und Fischerei bestehend, soll aus freier Hand mit 10,000 *R* Anzahlung sofort verkauft werden durch  
**August Ebert.**

Ein in frequenter Lage befindliches Wohnhaus mit Thoreinfahrt, geräumigem Hof zum Vorstreichen, Stallungen u. s. w., welches 220 *R* Mierthe trägt, außer der Wohnung des Besizers, ist mit 1000—1200 *R* Anzahlung sofort zu übernehmen. Näheres bei  
**August Ebert.**

Ein Landgut von 60 Morgen Feld, incl. 9 Morgen Wiese, beides I. Klasse, schönem Garten, guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, soll Familienverhältnisse halber zu sehr annehmbarem Preis mit  $\frac{1}{2}$  Theil Anzahlung sammt der Erndte und sämmtlichem Inventar verkauft werden durch  
**August Ebert.**

Eine Windmühle mit 2 Mählgängen, in bester Mahlage, an einem großen Dorfe, mit Wohnhaus und circa 4 Morgen Acker I. Klasse, ist billig zu kaufen und mit circa 1500 *R* Anzahlung zu übernehmen durch  
**August Ebert.**

Ich bin willens mein Koffathengut mit 6 Scheffel Ausfaat Land zu verkaufen.  
**Ch. Jlle in Schochwitz.**

Die Branerei der **Domaine Wendelsheim** bei Duerfurt soll von **Michaelis** o. ab verpachtet werden, und können sich hierauf Reflectirende daselbst persönlich melden.

50 *R* werden gegen Sicherheit sogleich zu leihen gesucht. Näheres bei **Eduard Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Rittergute **Treibitz** im Wittenberger Kreise soll wegen Verendigung der bisherigen Pacht das Superinventar, namentlich Pferde, Rindvieh, schweizer Kreuzung, darunter einige 20 Stück ein- und zweijährige Fohlen und Stiere, Schaafe und Schweine, auch einige Wagen und Ackergeräthe, meistbietend verkauft werden und ist hierzu auf den 6. Juli or., Dienstags Vormitt. 8 Uhr, Termin im Gute angesetzt.

Das Vieh ist sämmtlich in gutem Stande und von ausgezeichnete Qualität.

**Acht Rittergüter**, sämmtlich im Königreich Sachsen gelegen, offerirt zum Verkauf: **J. W. Eck** in Leipzig, Windmühlstraße Nr. 51.

## Es wird der Verkauf

eines Hauses in einer lebhaften Straße einer Stadt der Prov. Sachsen von 5000 Seelen, an einer frequenten Gasse belegen, beabsichtigt, in welchem Material- u. hauptsächlich aber Tabak- und Cigarren-Geschäft betrieben wird; dabei sind Neben- und Stallgebäude, eine mit 12 Bildern eingerichtete Eßstube, ziemlich großer Hofraum, sehr ergiebiger und guter Brunnen; auch eine Mörsermühle, eine Partie Bager- und Versandt-Fässer, Pferd und Wagen können mit übernommen werden. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilen die Herren **Jr. Kühl** in Halle a/S., **A. W. Tellinghaus** in Magdeburg, **Jr. Glinter** in Eisleben u. **Ludw. Schmidt** in Acherseben.

## Nutzholz-Empfehlung.

**Ahorn, Birken, Buchen, Eichen, Ellern, Eschen, Pappeln und Nieren; Roth- und Weiß-Buchen-Scheit-Holz** für Drechsler; **Kiefern-Stab-Holz** und **Eichen-Scheit-Holz**; **Nadelspeichen, Felgen, Leiterbäume, Achsen, Jung-Eschen** und **Eichen** für Stellmacher; **Lannen- und Kiefern-Bretter** und **Bohlen** in sehr schöner Waare, von  $\frac{1}{2}$  Zoll bis 3 Zoll Stärke; **Latten, Waldrähmen, Stollen, Dachsplitt, Gartenpfähle** u. dgl. m. halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

## Gustav Messmer.

Besten engl. **Roman-Cement**, **Mauersteine, Dachsteine** und **Chamot**  
**Gustav Messmer,**  
Halle, alter Markt.

Sehr starken fetten ger. **Rheinlachs** à 25 *g*, **Weserlachs** à 10 *g* empfing wieder **Bolke.**

**Vorzüglich schöne neue Fett-Madjes-Heringe, frische Sendung, empfiehlt am billigsten die Heringshandlung von Bolke.**

**Trinkgeschirre** für Fußreisende, sowie **Reisetaschen** für Fuß-, Post- und Eisenbahnreisende in der größten Auswahl, zu jeder Bequemlichkeit eingerichtet und bei der dauerhaftesten Arbeit die möglichst billigsten Preise, bei **Richard Pauly, Sattler- u. Käschnerstr., Neunhäuser Nr. 201.**

Zwei **Falouffewagen** in bestem Zustande, einer davon auch zum einspännig Fahren passend, stehen billig zum Verkauf im Gasthof zur goldenen Kugel.

Ein schwarzbrauner Wallach, 8 Jahr alt, für einen Dekonomen passend, sowie 2 komplette Reitzeuge, eins ganz mit Neufiber beschlagen, so wie verschiedene Kuttsch- und Fuhrmannsgeschirre, stehen als überkomplet im Gasthof zur goldenen Kugel zum Verkauf.

Sehr gute **Bruchbänder** von allen Sorten, wie auch andere Maschinen empfiehlt aufs Beste und Billigste  
**U. Krabl,**  
geprüfter chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist, großer Sandberg Nr. 246.

Dasjenige Logis im **Müllerschen** Nachlaß-Hause, Leipzigerstraße, was zeitler Frau Wittwe Korn bewohnt, ist sofort zu vermieten und den 1. October zu beziehen.  
Für die **Müllerschen** Erben  
der Kaufmann **Krammisch.**

Ein Haus mit 2 Verkaufsläden in einer lebhaften Straße der Stadt wird sofort verkauft. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein mit gutem Zeugniß versehenen **Ackerknecht** findet Arbeit. Näheres Steinstraße Nr. 1505.

**Offene Stellen.** Ein unverheiratheter, practisch gebildeter Dekonomie-Verwalter und ein Wirthschafts-Inspector, mit guten Attesten versehen, erbatten annehmbare Stellen durch das beauftragte Comtoir von **Jr. Fehmel** in Eilenburg.



Hunde werden gut dressirt von **Karl Brunert** in Dornstedt bei Schafstedt. Auch ist daselbst ein dressirtes Hühnerhund zu verkaufen.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

In der Buchhandlung von **Herm. Berner** in Halle ist zu haben:

**Die praktische Schwimm-Schule.**  
Ein Leitfaden sowohl für alle diejenigen, welche gern baden, als auch für solche, die das Schwimmen und die üblichsten Schwimmübungen nach der neuesten und anerkannt besten Methode lernen wollen, nebst Anweisung wie man den vom Ertrinken bedrohten Hilfe bringen kann; mit einer geschichtlichen Einleitung über die Würdigung des Badens in älterer und neuerer Zeit. Mit 25 Abbildungen. Von **Eber** und **Heilmann**. 12. brosch. 2. Aufl. 1852. 10 *g*. (Verlag von **Henning** und **Sopf** in Erfurt.)

**Einkauf von getrockneten Vegetabilien**, als: **Camillen, Klatfchmohn, Klieder, Königsferjen** u. s. w. bei **Robert Pils & Comp.**

Eidene **Herren-Camisöler** empfiehlt billigt **C. A. Pohlmann jun.**

**Für Damen:**  
**Gestricke Unterröcke** erhielt und empfiehlt solche billigt

**C. A. Pohlmann jun.**

Zu unserm am 4., 5. und 6. Juli stattfindenden **Königschießen** laden wir hiedurch auswärtige Freunde und Bekannte ergebenst ein. **Wettin**, den 28. Juni 1852.  
**Der Vorstand d. Schützengesellschaft.**

**Feldschloßchen.**  
**Mittwoch Gesellschaftstag.**

Zum **Königschießen** in **Schraplau**, Sonntag, Montag und Dienstag, am 4., 5. und 6. Juli, ladet freundlich ein  
**August Krieg.**

**Lichtenhainer**  
ist wieder angekommen in d. Galloria.

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Töchterchen zeige ich hierdurch ergebenst an.  
Salzmünde, am 29. Juni 1852.  
**Julius Zimmermann.**

**Verbindungs-Anzeige.**  
Unsere zu **Wolfsburg** am 27. d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an.  
Halle, den 29. Juni 1852.  
**Gustav Pfahl jun.,**  
**Dorette Pfahl geb. Schrader.**

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschkeschen Verlage).

N 300.

Halle, Mittwoch den 30. Juni  
Zweite Ausgabe.

1852.

## An unsere Leser.

Mit Bezugnahme auf unsere Anzeige in Betreff des neuen Zeitungstempel-Gesetzes (in Nr. 272) laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1852) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Unser Blatt, welches als Hauptblatt mit Beilage die Zeit der täglichen Einlieferung enthält, erscheint fortan, die Zeitung in den Nachmittagsstunden ausgegeben;

am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen durch die Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels:

Halle, den 22. Juni



Schwetschke'schen Verlage),

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Berlin, d. 28. Juni.

Neuenburger Frage  
Großmächte in der Neu  
von allen Großmächter  
Protokoll amtlich zur Kenn  
dann Seitens unserer R  
werden erst dann Bestimmu  
Erklärung abgegeben h  
agt, daß „bei dem Inter  
chster Stelle behandelt w  
Neuenburg mit aller Energi  
Für die ausgedienten  
bei Emeritenhäuser in der  
ier und Münster gegrüñt  
Regierungsproposition bereit  
n hierauf beschlossenen B  
rath auch die Frage  
protestantische Geistliche  
geht besondere zum gemein  
bet, sondern Einrichtungen getroffen, resp. eintritt vornehmlich  
dem Vensionswesen der Militär- und Civilbeamten annähern.

Das „C. B.“ bemerkt, daß die kurhessische Regierung nicht  
cht von dem durch die Generalversammlung der Friedrich-Wilhelms-  
orbahn-Aktionäre genehmigten Finanzplan abgehen werde. Es  
rbe vielmehr versichert, daß Dr. Hasenpflug, auf die Durchfüh-  
dieses Finanzplanes von vornherein hoffend, die Berufung der  
ndstände, die er sonst in Rücksicht auf die Finanzlage des Kurat-  
ates beschleunigt wünschte, wieder in suspensio läßt.

Morgen kommt beim Ober-Tribunal, so weit es bis jetzt be-  
mt, die Anlage gegen Herrn Hasenpflug in letzter Instanz zur  
tscheidung. Derselbe hat sich den Justizrath Herrn Krelinger zu  
nem Anwalt gewählt.

Der „Staats-Anz.“ enthält ein Cirkularschreiben vom 21. Juni  
52, betreffend die näheren Bestimmungen zur Ausführung der Al-  
höchsten Dibre vom 19. Juni 1852 über die Sistrung der weite-  
n Einführung der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 und  
Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung von demselben Tage,  
wie eine Bekanntmachung vom 24. Juni — betreffend das von des

in Schönburg-Waldburg Durchlaucht zu Drossig ge-  
m 1. Oktober d. J. seine Wirksamkeit beginnende öffent-  
ar für die Ausbildung von evangelischen Elementar-Leh-  
sämmliche Provinzen der Monarchie.

arzem sind bei Groot in Arnberg „Sieben Gespräche  
at und Kirche“ erschienen, deren Zueignung der Gene-  
owits von dem ungenannten Verfasser angenommen hat.  
„Gesprächen“ wird Preußen auf dem Wege des durch-  
Constitutionalismus und des Aufgehens des protestantis-  
Katholicismus das Primat in Deutschland verheißt.

Bettina v. Arnim, die einige Jahre geschwiegen, ist mit  
e hervorgetreten, welches den seltsamen Titel: „Unterhal-  
Königs mit Dämonen“ führt. Es ist noch nicht im  
erschieden; doch versichern Leute, die das Werk gelesen,  
der merkwürdigsten Bücher, welche je erschienen.

em Holsteinschen vom 24. Juni äußert sich ein Corre-  
er Kölnischen Zeitung: Wenn neulich in der Spener'schen  
Correspondent von der Eider behauptet, man sei hier dar-  
at, was Deutschland zu den letzten dänischen Maßregeln  
e; wenn in der Augsburger Allgemeinen Zeitung von Kiel  
holt die feste Zuversicht ausgesprochen wurde, daß die deut-  
gerungen und die oberste politische Behörde Deutschlands

diese Maßregeln unmöglich dulden könnten; wenn in Berliner Zeitun-  
gen von der selbst in „engern“ Kreisen hierüber herrschenden Entrüs-  
stung die Rede war: so kann ich Ihnen meinerseits versichern, ein-  
mal: daß man hier zu Lande dennoch gar nicht darauf gespannt ist,  
was Deutschland zu den letzten Schritten Dänemarks sagen wird, weil  
man im voraus weiß, daß man nichts sagen, oder was man sagt,  
keine Beachtung finden wird. Dabei will ich nicht in Abrede stellen,  
daß in gewissen Universitätskreisen in Kiel der Bahn, als werde von  
Seiten Deutschlands Dies oder Jenes zu Gunsten der Herzogthümer  
geschehen, und als könne man durch Appellation an das Ehr-  
und Rechtsgefühl der Betreffenden noch irgend ein Einschreiten oder nur  
einen nachdrücklichen Protest gegen diese oder jene Gewaltthatung  
Dänemarks erwirken, noch keineswegs ganz erloschen ist. Was speci-  
ell die Maßregel gegen die Kieler Professoren betrifft, so werden ge-  
wisse Staatsmänner und Regierungen Deutschlands vollkommen da-  
mit einverstanden sein, daß dieses „Revolution'snest“ ausgenommen  
wird; ja, sie würden sehr wahrscheinlich selbst dann keinen  
Einpruch erheben, wenn der dänische Lieblingsplan, die Kieler Uni-

